

## Zehn Jahre Strichpunkt

### Hilfsangebot für drogenabhängige Frauen, die der illegalen Beschaffungsprostitution nachgehen

**Beratung und Information auf der Straße, Betreuung und Ruhe im Schutzraum, intensive Begleitung und Weitervermittlung in andere Hilfsangebote: Das sind die drei Bausteine des „Strichpunkt“ der Drogenhilfe Nordhessen e. V. (DN). Angegliedert an den Beratungsverbund der DN bieten zwei Sozialpädagoginnen drogenabhängigen Mädchen und Frauen, die der illegalen Beschaffungsprostitution nachgehen, individuelle Hilfen – mit dem Ziel, die Klientinnen beim Ausstieg aus der Szene zu unterstützen, ihre gesundheitliche und soziale Situation zu verbessern – und dadurch auch mit zur Beruhigung des Stadtteils beizutragen.**

Die Dunkelziffer ist hoch. Niemand weiß genau, wie viele drogenabhängige Mädchen und Frauen sich nicht mehr anders zu helfen wissen und „auf den Strich“ gehen, um sich Geld für Suchtmittel zu beschaffen. Oft eine verzweifelte Situation, in der massive gesundheitliche Probleme, Gewalt, ungewollte Schwangerschaften, Wohnungslosigkeit und Verelendung dazu gehören: „Das Leben, das unsere Klientinnen leben, hat extreme Höhen und extreme Tiefen“, sagt Barbara Beckmann, Leiterin des Beratungsverbundes der DN. „wenn sie Kontakt zu uns bekommen, geht es oft erst mal

darum, den Frauen zu vermitteln, dass da Menschen sind, an die sie sich wenden können, die auf ihrer Seite sind, die sie so annehmen wie sie sind, die ihnen aber auch ganz konkret helfen können – und das in kleinsten Schritten, wenn es sein muss“. Aufbau von Beziehungskontinuität heißt das in der Fachsprache: Es gilt, Kontakte zu den oftmals schwer traumatisierten Frauen aufzubauen und die Vertrauensbasis zu schaffen, die nötig ist, um sie zum Ausstieg aus dem Drogenkonsum und der Prostitution zu bewegen.

#### **Aufbau des Angebots aus EU-Mitteln zur Stadtentwicklung**

Eingerichtet wurde das Hilfsangebot Strichpunkt 2002. Mit finanziellen Mitteln der Stadt und des Landkreises Kassel sowie EU-Mitteln aus dem URBAN-Projekt zur Stadtentwicklung übernahm die DN die Trägerschaft. Die URBAN-Finanzierung lief Ende 2006 aus, doch es gelang der DN gemeinsam mit der Stadt Kassel, das Projekt zu erhalten. Der Kreis Kassel übernahm die Kosten für das Case Management der Bürgerinnen aus dem Landkreis. So konnte der Strichpunkt mit seinen drei Bausteinen Streetwork, Schutzraum und Einzelfallhilfe weiterarbeiten.

#### **Streetwork bahnt den Weg in den Schutzraum**

„Wir gehen dorthin, wo wir die Frauen treffen: Auf den illegalen Straßenstrich“, sagt die Sozialpädagogin Franziska Oetting, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Anna Lena Popan im Strichpunkt arbeitet „Wir beraten und informieren die Frauen – und wir verteilen gratis Kondome, als gesundheitspräventive Maßnahme“. Durch diese „aufsuchende und nachgehende Sozialarbeit“, so der Fachbegriff, bekommen die Frauen meist den ersten Kontakt zum Strichpunkt. Wer dann eines Tages so weit ist und die Anlaufstelle im Gebäude der Drogenhilfe in der Schillerstraße 2 besucht, findet dort, in einem mit Sofas, Sesseln und einer kleinen Küchenzeile gemütlich eingerichteten Raum, zunächst einmal die Möglichkeit, sich auszuruhen, einen heißen Tee zu trinken oder gemeinsam mit anderen zu frühstücken – und zu reden.

#### **Ruhe vom Szene Stress – und Betreuung**

Beratungsgespräche ergeben sich da fast von selbst – so ist der Raum Dreh- und Angelpunkt der Arbeit. Wer will, wird beim Gang zu Ämtern, Behörden, zum Arzt oder auch zur Polizei begleitet oder in andere Hilfsangebote

vermittelt, was dann schon in den dritten Tätigkeitsbereich der Strichpunkt-Mitarbeiterinnen, die intensive Einzelfallhilfe fällt:

Das „Case Management“ erreicht Klientinnen, bei denen andere Hilfesysteme häufig nicht mehr greifen – es sind oft langjährig drogenabhängige Frauen und Mädchen mit gravierenden psychosozialen Problemen. „Die intensive Begleitung kann die Lebenssituation dieser Klientinnen am erfolgreichsten verbessern“, erklärt Anna Lena Popan.

### **830 persönliche Kontakte allein 2010**

Rund 100 Frauen im Alter von 19 bis 58 Jahren hat sie gemeinsam mit ihrer Kollegin allein im vergangenen Jahr betreut, gut 830 persönliche Kontakte hat sie gezählt (die Zahlen für 2011 liegen noch nicht vor). Wenn die Frauen schwanger sind, können sie an das DN-Angebot KIDS vermittelt werden, bei dem eine Sozialarbeiterin der DN die werdenden Mütter und ihre ungeborenen Kinder unterstützt. Auch mit den „Fahrenden Ärzten“, die zweimal in der Woche aus einem Bus heraus medizinische Versorgung anbieten, arbeiten die Strichpunkt-Mitarbeiterinnen zusammen. Immer wieder treffen sie auf Frauen, die akut gesundheitsgefährdet sind: „In diesen Fällen rufen wir den Notarzt und wir halten den Kontakt während der Zeit, in der die Frauen im Krankenhaus sind, aufrecht“, sagt Franziska Oetting.

Auch mit dem Gesundheitsamt arbeitet Strichpunkt seit Jahren erfolgreich zusammen. So übernimmt das Gesundheitsamt zu Beispiel die Auswertung

der Blutuntersuchungen, die am Bus der „Fahrenden Ärzte“ erfolgen. Besonders wichtig dabei ist, dass die Frauen anonym bleiben können: Die Ergebnisse der Tests werden im Strichpunkt ausgehändigt. Dort konnten viele der Frauen durch eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes auch schon gegen Hepatitis A und B geimpft werden – zu einem Arzt wären die Klientinnen nie gegangen.

Etliche Frauen konnten in den vergangenen Jahren erfolgreich in Therapie vermittelt werden – fünf waren es allein in diesem Jahr. In den vielen anderen Fällen gelang es zumindest phasenweise eine Stabilisierung zu erreichen – oder auch medizinische Hilfe zu organisieren. „Erfolg bedeutet für uns“, erklärt Barbara Beckmann, „wenn es uns gelingt, den Frauen ein Stück Sicherheit und Teilhabe am Leben zu verschaffen.“

### **Kontakt:**

Strichpunkt  
Franziska Oetting, Anna Lena Popan  
Schillerstraße 2  
34117 Kassel  
Telefon: (0561) 10 84 19  
Fax: (0561) 10 42 76  
strichpunkt@drogenhilfe.com

### **Öffnungszeiten:**

Montag: 10:00 – 13:00 Uhr (Frauenfrühstück)  
Mittwoch: 15:00 – 18:00 Uhr  
Donnerstag: 16:00 – 19:00 Uhr

### **Drogenhilfe Nordhessen e. V.**

Individuelle Beratung, Betreuung und Unterstützung, Therapie und Nachsorge, aber auch vielfältige Präventionsangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien in 30 Projekten an 20 Standorten: Die Drogenhilfe Nordhessen e. V. hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1982 zu einem modernen sozialen Dienstleister entwickelt und ein differenziertes Netz von Hilfen geknüpft. Um dieses Netz erhalten zu können, sind wir auch auf Spenden angewiesen.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, nehmen Sie Kontakt mit uns auf: Angela Waldschmidt, Geschäftsführerin, Drogenhilfe Nordhessen e. V., Tel.: (05 61) 7 39 50 39, [angela.waldschmidt@drogenhilfe.com](mailto:angela.waldschmidt@drogenhilfe.com)

### **Spendenkonto:**

*Drogenhilfe Nordhessen e. V.  
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)  
BLZ 520 604 10 · Kto.-Nr. 5819*

### **Impressum:**

*Drogenhilfe Nordhessen e. V.  
Glockenbruchweg 80  
34134 Kassel*

*Telefon: (0561) 7 39 50 39  
Telefax: (0561) 7 39 50 30*

*E-Mail: [info@drogenhilfe.com](mailto:info@drogenhilfe.com)  
[www.drogenhilfe.com](http://www.drogenhilfe.com)*

*Redaktion: Gundula Zeitz  
Gestaltung: Johannes Kühn*